

Tekst 9

Soziale Netzwerke

Es war einmal im wilden Netzwesten

(1) Philipp Müller, sechsendreißig, hat am Morgen eine neue Freundin gefunden. Im Internet. Sie heißt Vanessa, sie ist elf Jahre alt, und Müller kennt auch ihren Nachnamen und ihren Wohnort. Er hat Fotos von ihrer Familie und von ihren Freunden gesehen, er weiß, welches ihre Hobbys sind, welches ihr Lieblingsfilm ist und dass sie gerade verliebt ist. Er weiß, welche Schule sie besucht, er hat herausgefunden, in welcher Straße sie wohnt - und er kennt damit auch ihren Schulweg. Vanessa hingegen weiß praktisch gar nichts über Philipp, schon gar nicht, dass er ein erwachsener Mann ist. Für sie, denn das hat er bei der Registrierung auf der Schülertreff-Website Spickmich.de behauptet, ist er ein Schüler der fünften Klasse.

(2) Ihren Namen, ihre Schule und ihre Hobbys hat Vanessa selbst auf der Seite von Spickmich hinterlassen, die Adresse hat Müller aus dem Telefonbuch. Und es ist ein Glück für Vanessa, dass sein virtuelles Rollenspiel keinem finsternen Plan dient, sondern der Vorbereitung auf ein Mainzer Symposium, bei dem der ZDF-Redakteur Müller eine Moderation übernommen hat. „Ach wie gut, dass jeder weiß“ heißt die Veranstaltung, und sie befasst sich mit dem „Datenouting“, das Millionen kleine und größere Vanessas freiwillig in Online-Communities wie Facebook, StudiVZ oder eben auch Spickmich betreiben - mit unabsehbaren Folgen.

(3) Viele Eltern muss die 33, die diese neue Jugendkultur auszeichnet, irritieren. Eine Generation, der vor zweiundzwanzig Jahren die an der

Haustür klingelnden Herrschaften mit den Volkszählungs-Fragebögen als Abgesandte des Teufels erschienen, muss mitansehen, wie der eigene Nachwuchs die Welt fröhlich über sein Freizeitverhalten oder seine sexuellen Präferenzen informiert. Wobei „mitansehen“ auf die wenigsten Familien zutrifft, da in der Regel die Eltern gar nicht genau wissen, was ihre Kinder im Netz so treiben.

(4) Seit jeher suchen sich Jugendliche von den Erwachsenen abzugrenzen durch eigene Mode, Sprache und Kultur; nie aber schien der Versuch der Eltern, an der Lebenswelt ihrer Kinder teilzuhaben, so 34 wie angesichts des digitalen Grabens, der zwischen den Generationen klappt, zwischen jenen, die über die Jahre den Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen und mit E-Mails erlernt haben, und den „Digital Natives“, deren Vorstellungskraft es übersteigt, dass es einst ein Dasein ohne DSL¹⁾ gab. Wie übt man als Erziehungsberechtigter und -verpflichteter seine Rolle aus, wenn die, die herangebildet werden sollen, einen uneinholbaren Wissensvorsprung haben?

(5) Zudem scheinen die Plattformen der eigenen Popularität nicht gewachsen. Grobe Mängel in der Datensicherung bescheinigt eine Studie des Fraunhofer-Instituts nahezu allen Anbietern. Die Netzwerke, sagt der Kaiserslauterer Informatikprofessor Hendrik Speck, befänden sich eben noch in ihrer „Wildwestzeit“. Eine Entschuldigung ist das nicht, gerade angesichts des Erfassungswahns, mit dem ein normales Netzwerk gemäß

85 Specks Zählung sechsendneunzig
verschiedene Informationen über
seinen Nutzer sammelt - von persön-
lichen Daten bis zum Browser, mit dem
er sich ins Netz begibt. Dagegen wirken
90 die Volkszählungsbögen von 1987 mit
ihren achtzehn Punkten und selbst der
von Speck präsentierte Stasi-Erfas-
sungsbogen²⁾ mit achtundvierzig
Fragen geradezu 35. Zu allem Übel
95 fordern die Voreinstellungen angehen-
den Netzwerknern bei der Registrierung
die größtmögliche Offenheit ab; wer
mehr Privatsphäre möchte, muss die
Einstellungen erst ändern. So flottiert
100 eine Vielzahl persönlicher Daten
durchs Netz, wird kopiert, verkauft
und ist praktisch nicht mehr zu
löschen.
(6) Bei der kleinen ZDF-Plattform
105 tivi.de müssen die Eltern die
Registrierung ihrer Kinder per Fax
bestätigen. Eine Praxis, die für mehr
Sicherheit sorgt, das Ganze für die
jungen Surfer gleichwohl weniger
110 reizvoll macht - suchen sie doch gerade
den von den Eltern unkontrollierten
Raum. Für Plattformen, die auf eine
größere Reichweite zielen, wäre dies
kaum praktikabel: Ihren Zulauf
115 verdanken sie möglichst niedrigen

Hürden. Zudem, argumentiert der
Spickmich-Vertreter Thorsten
Feldmann, würde die Zahl der erhobe-
nen Daten durch eine Fax-Registrie-
120 rung noch vervielfacht, wo doch die
Plattformen zur „Datensparsamkeit“
angehalten seien. Tatsächlich, so
bestätigt der Kasseler Medienrechtler
Alexander Roßnagel, stehe ein Netz-
125 werkbetreiber rechtlich um so besser
da, je weniger er sich um die Inhalte
kümmere.
(7) Auch aus diesem Grund sieht Roß-
nagel den Gesetzgeber in der Pflicht:
130 „Das geltende Recht ist nicht für die
Plattformen gemacht. Es ist zwanzig
Jahre alt, da hat noch kein Mensch ans
Internet gedacht.“ Dabei böten schon
die bestehenden Gesetze womöglich
135 Hebel für eine radikale Durchsetzung
des Jugendschutzes: Wer beschränkt
geschäftsfähig ist, und das sind
Menschen unter achtzehn Jahren, der
darf eigentlich keinen Vertrag
140 abschließen - genau das aber geschieht
bei der Registrierung in einem sozialen
Netzwerk. Doch Verbote, darüber sind
sich alle Teilnehmer des Symposiums
einig, sind noch nie das richtige Mittel
145 im Umgang mit Jugendkulturen
gewesen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

noot 1 DSL: ADSL (Breitband Internetzugang)

noot 2 Stasi-Erfassungsbogen: formulier voor het verzamelen van gegevens over personen door de
“Staatssicherheidsdienst” van de (voormalige) DDR

Tekst 9 Soziale Netzwerke

- 1p 32 “Für sie ... fünften Klasse.” (regel 17-21)
Wat is de aanleiding voor Philipp Müller om zich op de website Spickmich.de als leerling voor te doen?
- 1p 33 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 39?
A Computersucht
B Kreativität
C Offenherzigkeit
D Selbstständigkeit
E Ungehorsamkeit
- 1p 34 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 59?
A aussichtslos
B Erfolg versprechend
C heuchlerisch
D notwendig
- 1p 35 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 94?
A bürokratisch
B diskret
C unverschämt
- 1p 36 “suchen sie ... unkontrollierten Raum” (regel 110-112)
Welke voorgaande alinea heeft dit aspect tot onderwerp?
Noteer het nummer van de betreffende alinea.
- 1p 37 „Doch Verbote ... Jugendkulturen gewesen.“ (Zeile 142-146)
Wie verhält sich dieser Satz zur Aussage des vorhergehenden Satzes?
A Er begründet sie.
B Er fasst sie zusammen.
C Er relativiert sie.
D Er verschärft sie.